

VI.

Licht und Schatten.

„Hier ist gut sein, hier laßt uns Hütten bauen!“  
So rief Beethoven aus vollem Herzen, nachdem er kaum wenige Wochen in Wien gewohnt hatte. Jetzt hatte er den rechten Boden gefunden, wo sein Genius sich frei zu erheben vermochte und hundertfache Aufmunterung fand. Eine wahrhaft goldene Zeit war es, welche für ihn begann. Es vereinigte sich alles, um ihm das musikalische wie das gesellschaftliche Leben aufs angenehmste zu gestalten.

Die Empfehlungen seines hohen Gönners, des Kurfürsten, führten ihn sofort in die auserlesensten Kreise Wiens ein. Der Geheimrat van Swieten, damals im Anfang der sechziger Jahre stehend, war der erste, dessen Haus sich dem jungen Künstler öffnete. Er war der Freund Mozarts gewesen und stand in innigem Verkehr mit Haydn, für welchen er den Text der beiden großen Oratorien „Die Schöpfung“ und „Die Jahreszeiten“ aus dem Englischen übersezte und bearbeitete. Seine Begeisterung für die Musik gab ihm große Bedeutung in der damaligen Wiener Welt. In seinem prächtigen Bibliotheksalle veranstaltete er musikalische Akademien ersten Ranges; hier wurden Händels „Messias“ und Bachs „Passion“ aufgeführt. Für die Wiener Musiker war dies